

# Absehbares Ende

Text **Oliver G. Hamm**

## Das Architekturforum Aedes in Berlin widmete dem neuen Stuttgarter Hauptbahnhof vor 25 Jahren eine erste Ausstellung. Jetzt präsentiert es eine eindrückliche 360°-Fotoinstallation.

Nach derzeitigem Stand soll der neue Stuttgarter Tiefbahnhof Ende 2025 in Betrieb gehen. Dann wird der Düsseldorfer Architekt Christoph Ingenhoven fast drei Jahrzehnte lang an diesem so genannten Jahrhundertprojekt gearbeitet haben. Den Wettbewerb für den unterirdischen Durchgangsbahnhof unter Paul Bonatz' und Friedrich Eugen Scholers Kopfbahnhof (1914–1928) als Kernprojekt des ambitionierten Modernisierungsvorhabens „Stuttgart 21“ der Deutschen Bahn gewann Ingenhoven bereits 1997. Der viel spätere Baubeginn (Februar 2010) liegt immerhin auch schon 14 Jahre zurück, doch nun ist endlich das Ende absehbar: Das nach langen Querelen um die Finanzierung und die konkrete Durchführung der Gesamtmaßnahme inklusive Abrisses der Seitenflügel des „Bonatzbaus“, entstandene und als edler „Rohbau“ nahezu vollendete Bauwerk nähert sich seinem finalen Erscheinungsbild.

Das Architekturforum Aedes hat Christoph

Ingenhovens Arbeit erstmals 1996 ausgestellt („Ingenhoven Overdiek und Partner: Evolution Architektur Ökologie“) und bereits 1999 eine Ausstellung über den Hauptbahnhof Stuttgart gezeigt. Mit der aktuellen Schau mit dem Untertitel „Ein Jahrhundertprojekt wird Realität“ schließt sich gewissermaßen ein Kreis. Folgerichtig basiert das größte Ausstellungsobjekt auf dem Grundriss eines Kreises – eine Rotunde mit einem fast 30 Meter langen und 4,5 Meter hohen 360°-Panorama im hinteren, größeren Galerieraum, die aus 120 Einzelbildern des Fotografen HG Esch zusammengesetzt ist und einen großartigen Eindruck von der Baustelle im Juni 2024 vermittelt. Zu sehen ist etwa die Hälfte der 450 Meter langen, durch insgesamt 28 Kelchstützen mit großen Lichtaugen gegliederten Bahnhofshalle in weißem Sichtbeton, deren Licht- und Schattenspiel dem Verkehrsbauwerk die Aura eines Sakralraumes verleiht. Die Gesamtercheinung wird voraussichtlich noch beeindruckender sein, wenn alle Lichtaugen vollendet und sichtbar sein werden (auf dem Panoramafoto sind es erst zwei, die übrigen werden noch durch eine transluzente Folie verdeckt).

Noch sind die acht Durchgangsgleise – die den gesamten Fern- und Regionalbahnverkehr aufnehmen sollen, der bislang auf 16 Gleisen des Kopfbahnhofs abgewickelt wird – nicht verlegt worden. Noch ist das Bahnhofsareal auch oberirdisch eine große Baustelle; in zwei Jahren wird sich das 80 Meter breite Dach der Bahnsteighalle mit seinen markanten Lichtaugen in den Schlossgarten einfügen und vom historischen Stadtzentrum zu einem neuen Quartier überleiten, mit dessen Planung aber noch nicht einmal begonnen wurde. Zweifelsohne lässt sich aber schon jetzt sagen, dass Christoph Ingenhoven und seinem Team, anfangs beraten von Frei Otto und später unterstützt u.a. von Werner Sobek und Bernd Hillemeier (die, neben Ingenhoven, bei Aedes in kurzen Filmen zu Wort kommen), ein großer Wurf gelungen ist. Was alles an planerischen Überlegungen in dem neuen Tiefbahnhof drinsteckt, lässt sich im ersten Galerieraum, sehr anschaulich illustriert, in komprimierter Form nachlesen – und im Aedes-Katalog, der diesmal als Leporello mit 360°-Panoramafoto gestaltet wurde.

Im Dezember kommenden Jahres soll der neue Durchgangsbahnhof in Stuttgart eröffnet werden. Die Kosten werden auf 11,5 Milliarden Euro geschätzt.  
Foto: HGEsch

**Stuttgart Main Station:  
Ein Jahrhundertprojekt wird Realität**

Aedes Architekturforum, Christinenstr. 18-19, 10119 Berlin

www.aedes-arc.de

Bis 28. August

Der Katalog zur Ausstellung kostet 10 Euro.



## Wer Wo Was Wann

**Potenzialräume** Der Verein Urbane Praxis Berlin sucht in einem Kick-Off-Workshop am 5. September mit Unterstützung von allen Interessierten ungenutzte Stadträume und Möglichkeiten, diese zu bespielen. Auch im Hinblick auf die Ausschreibung des Berliner Projektfonds Urbane Praxis soll eine Liste von Potenzialräumen entstehen, die kooperativ entwickelt werden können. Außerdem sollen die inhaltlichen Prioritäten des Vereins offen diskutiert werden. Der Workshop wird in der Stadtwerkstatt am Alexanderplatz veranstaltet, die Anmeldung erfolgt unter [www.urbanepaxis.berlin](http://www.urbanepaxis.berlin).



**Verhandlung eröffnet** Die Initiative Justizzentrum Erhalten, ARCH+, Abbrechen und das Kollektiv PointOfNoReturn eröffnen die Debatte über den Abriss des Strafjustizentrums München. Mit der VerhandlungBar, einer künstlerisch-architektonischen Intervention, die gleichzeitig Veranstaltungsort, Ausstellungsraum, Bar und öffentlicher Verhandlungsort ist, wollen sie eine möglichst breite Bevölkerung ansprechen und Abriss und Leerstand als ökologisches und soziales Problem diskutieren. Die VerhandlungBar wird bis zum 17. Oktober nahe der Haltestelle Sandstraße in München mit wechselndem Programm bespielt. (Foto: Christian Illing). [www.verhandel-bar.de](http://www.verhandel-bar.de)

**Einfach Bauen** Der „Gebäudetyp E“ soll einfaches und experimentelles Bauen erleichtern und gleichzeitig Kosten senken. In einer Vortrags- und Diskussionsrunde, organisiert von der Architekten- sowie der Ingenieurkammer Sachsen, dem BDA Sachsen und dem Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung, stellen Stimmen aus Architektur, Politik und Recht ihre Standpunkte vor und diskutieren über neu entstehende Möglichkeiten in der Praxis. Die Veranstaltung findet am 20. August im Kunstraum GEH8 statt, die Anmeldung erfolgt über [www.aksachsen.org](http://www.aksachsen.org)



**Kulturort statt Bauruine** Der Bau des Elbtowers, der mit 233 Metern Höhe das Finale der Hamburger Hafencity werden sollte, ist gestoppt, seine Zukunft ungewiss. Wie der unfertige Rohbau zu einem gemeinwohlorientierten Zentrum transformiert werden könnte, haben Studierende der Berliner Hochschule für Technik und der Technischen Hochschule Nürnberg in einem Semesterprojekt bearbeitet. Ihre Visionen und Konzepte werden bis zum 29. August in der Ausstellung „nøew future“ der auau-Galerie in Hamburg ausgestellt. (Foto: Nicola Warncke) [www.auau.eu](http://www.auau.eu)



**Normal hinterfragen** Die Ausstellung „Design für Alle? Vielfalt als Norm“ zeigt anhand von Alltagsobjekten, wo und wie Design Menschen mit vielfältigen Ansprüchen unterstützen kann und wo die oft nicht hinterfragte „Norm“ Lebensrealitäten ausschließt. Mit dabei: Mode für Rollstuhlnutzende (Foto: Denys Karlinsky, © ASTRID DEIGNER x MOB Industries), feministische Raumperspektiven, Ballettschuhe in verschiedenen Hautfarben und ergonomisches Essgeschirr. Die Ausstellung läuft bis zum 20. Oktober im Museum für Gestaltung Zürich und wird von Veranstaltungen und Führungen (auch für Menschen mit Sehbehinderung) begleitet. [www.museum-gestaltung.ch](http://www.museum-gestaltung.ch)

**Korrektur Bauwelt 15.2024** In der Rezension des von Verena von Beckerrath herausgegebenen Buches „A Room with a View“ (Seite 75) fehlte die Erwähnung der an dem Interview beteiligten Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar. Dieser Zusammenhang wurde in der Online-Version korrigiert. [www.bauwelt.de](http://www.bauwelt.de)

**Korrektur Bauwelt 16.2024** Im Artikel „Graue Bögen in der Aare“ auf Seite 24 haben wir im Einleitungstext fälschlicherweise behauptet, dass die Brücke „Pont Neuf“ auf den Fundamenten ihrer Vorgängerin gebaut worden sei. Das war zwar ursprünglich so geplant, wurde aber letztlich nicht umgesetzt.

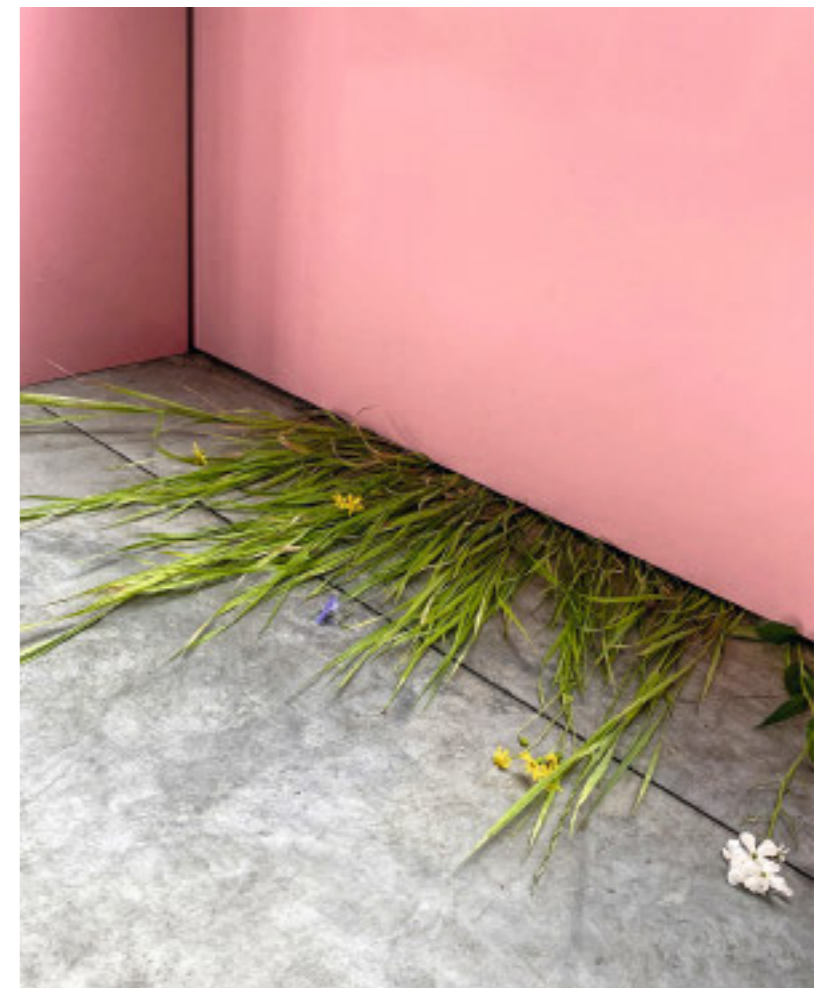


Foto: Petter Krag

## Gebautes, Erlebtes, Geglücktes und Gescheitertes

**Am 19. September im LAUFEN Space Berlin: Almost Failed. Ein Gespräch über Erfolge und Fehlschläge mit Juliane Greb und Max Otto Zitzelsberger**

**Wir** leben heute nicht mehr in einer Zeit des festen Glaubens an den linearen Fortschritt, sondern müssen das Ungeplante, Vergängliche, Missglückte kultivieren. Um etwas Neues zu erschaffen, muss viel ausprobiert und einiges riskiert werden, von dem man nicht immer weiß, ob es gelingen wird. Als Praktizierende sehen wir uns mit dem Erfolg, aber auch oft mit dem Scheitern konfrontiert: Hinter dem Brechen der Norm und Erwartung lauert das Fehlschlagen. Wie können wir aus Misserfolgen lernen? Was bedeutet es als Architekt erfolgreich zu sein?

Am 19. September ab 18.30 Uhr findet im Laufen Space Berlin (Kantstraße 29, 10623 Berlin) die Veranstaltung „Almost failed“ statt. Das Gespräch mit Juliane Greb und Max Otto Zitzelsberger moderiert Bauwelt-Chefredakteur Boris Schade-Bünsow. Er spricht mit ihnen über Gestaltung, Ökologie und Architektur, über Gebautes, Erlebtes, Geglücktes und Gescheitertes. Um eine Anmeldung wird gebeten: [anais.roeschke@de.laufen.com](mailto:anais.roeschke@de.laufen.com)